

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 41

Artikel: Die billigste Versicherung
Autor: J.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

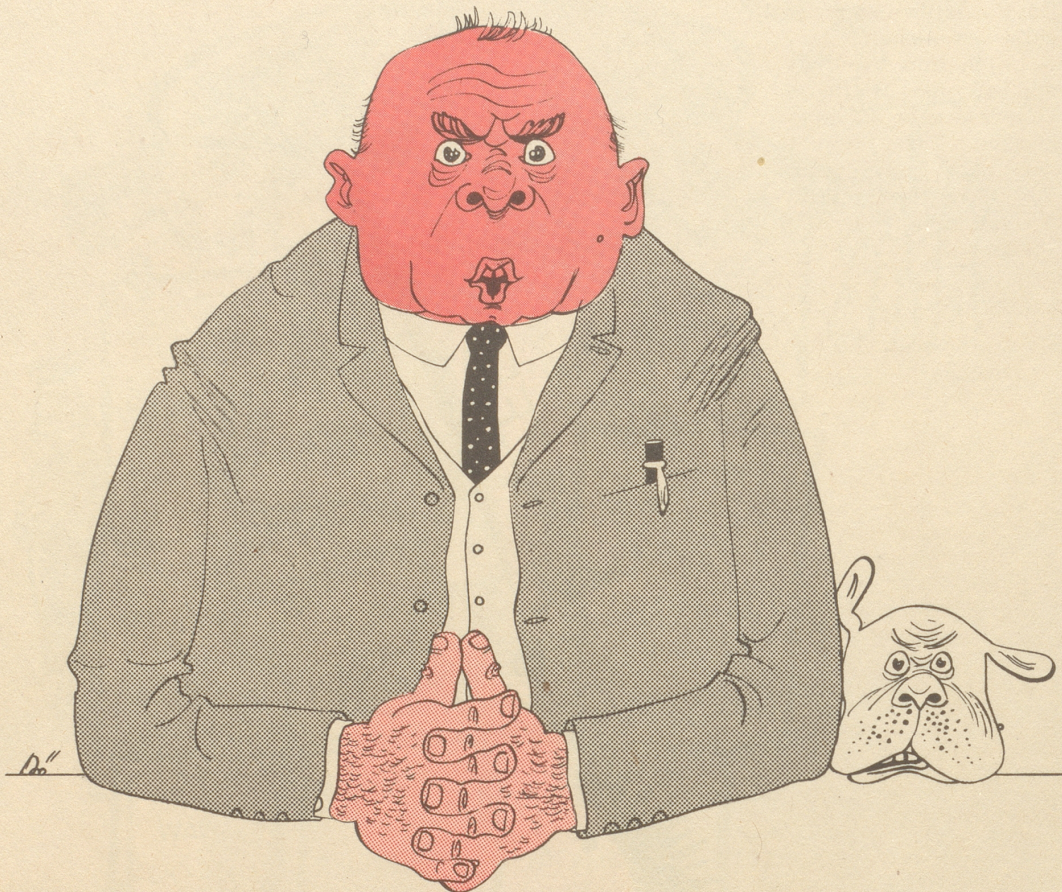
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Finanzreform?

Dasch doch esoo eifach!

Tüend de Bundessäckel schone,
Schtriiched ali Subvänzione,
Großi, mittleri u chliini,
Ali ali nu nid miini!

Die billigste Versicherung

Als mich vor einiger Zeit ein Freund konsultierte, ob ich ihm die billigste Versicherung nennen könnte, antwortete ich, nach meinen Erfahrungen sei die billigste Versicherung die Versicherung vorzüglicher Hochachtung, da hierfür keine Prämien bezahlt werden müssen. —

J. M.

Und sie bewegt sich doch!

Am Aeschenplatz steht ein Vater mit seinem kleinen Knaben und wartet auf den Vorortstram. Knabe: «Vater, wenn kunnt dr Tram?» Vater: «I ha dir scho mängmol gsait däm sait me Überlandbahn.» Knabe: steckt die Hand in die

Hosentasche und sieht den Vater und dann mich etwas von der Seite an. Vater nach einer Weile: «Jetzt kunnt er.» Knabe: sieht mich mit Schelmenaugen an und spricht zu mir gewendet: «und s isch doch e Tram!»

F. B.

Selbstverständlichkeiten

Zum Fliegen hat der Vogel seine Fecken.
Den Teller hat der Gof für seinen Brei.
Zum Stochern hat der Knabe einen Stecken.
Ein Eierbecher faßt präzis ein Ei.

Beim Reiten sitzt man hoch auf seinem Roß,
und bergab geht es meistens etwas schneller.
Zitieren tut der brave Eidgenoß,
wenn immer möglich nur aus Gottfried Keller.

R. Zi.

Lieber Nebelspalter!

Als ich gestern mittag die Zeitung las und meiner angetrauten Ursula sagte, die französische Regierung sei gebildet, schaute sie mich verwundert an und sagte: «Mit dere Bildig isch allwäg nöd wiit her, süscht müeßst si nöd allpot zruckträtte!»

Kari

